

Harmonie unter den Bürgern

Nach kritischen Tönen unter dem Jahr überwog nun bei Versammlung in Bubenreuth die **ZUFRIEDENHEIT** mit vielen Projekten.

BUBENREUTH. Die Bürger in der Geigenbauergemeinde scheinen rundum zufrieden zu sein. Jedenfalls gab es während der Bürgerversammlung in der proppenvollen Aula der Grundschule nicht eine kritische Stimme zu den dort vorgestellten Erfolgen und Projekten.

Im Gemeinderat sieht das ganz anders aus. Da machen einige Räte so richtig auf Opposition. Auch gegen das Projekt Hauptstraße 7 (H7) wird da gewettert. Die Grünen haben sogar einen Antrag für ein Bürgerbegehren geschrieben. Der ist auf deren Homepage veröffentlicht. Die darin von ihnen vorgeschlagene Fragestellung lautet: „Sind Sie dafür, dass das gesamte Grundstück Fl.-Nr. 20, Gemarkung Bubenreuth, Anwesen Hauptstraße 7, Bubenreuth, einer dreigliedrigen sozio-kulturellen Nutzung als Bürgertreff sowie für ein Museum und die gemeindliche Bücherei zugeführt wird?“. Dieser Antrag wurde laut Bürgermeister Norbert Stumpf zunächst mit den Fraktionssprechern besprochen mit dem einstimmigen Ergebnis, eine Klausurtagung über das Thema abzuhalten. Die hat inzwischen stattgefunden. Das Ergebnis aus dieser nichtöffentlichen Tagung hat der Bürgermeister gemeinsam mit dem Berater Roland Wölfel während der Bürgerversammlung vorgestellt.

Demnach sollen die Bürger während der ohnehin geplanten „Zukunftsgespräche“ mit Vereinen, Institutionen und Bürgergruppen die Möglichkeit haben, sich zu H7 zu äußern und Vorschläge zu machen. Während der Bürgerversammlung

hatten sie die Möglichkeit auch, sie nutzten sie aber nicht. Vielmehr lauschten sie den Erläuterungen von Wölfel, der deutlich machte, wie groß die Chancen für das Projekt sind. Museum, Bürgertreff und Bibliothek in einem Komplex unterzubringen, sei „ökonomisch eine gute Lösung“. Wölfel machte aber auch deutlich: „Bis zum Jahre 2024 muss es fertig sein, sonst geht die Förderung flöten“. Diese beträgt laut Bürgermeister Stumpf bis zu 90 Prozent. Dagegen wird es laut Wölfel keine Förderung für einen Rathausausbau geben. Der stünde allerdings an, wenn Bibliothek und Museum nicht von dort nach H7 verlagert werden könnten. Denn im Rathaus ist man, wie es der Bürgermeister ausdrückte, „räumlich am Limit“.

Künftiges Seniorenheim

Zufrieden wurde von den Bürgern auch die Information aufgenommen, dass die Caritas, die das Altenheim St. Franziskus am Eichenplatz betreibt, Gespräche mit Grundeigentümern auf den Posteläckern führt, um dort zwischen katholischer Kirche und Geigenbauersiedlung ein neues Seniorenheim zu bauen. Das bestehende Heim am Eichenplatz solle dann eventuell als Apartmenthaus hergerichtet werden. Auch für dieses Projekt führe die Caritas bereits Gespräche mit Bauträgern, sagte Stumpf. Das es älteren Mitbürgern in der Gemeinde gut geht, liegt der Gemeinde besonders am Herzen. Sie macht das auch mit ihrem Projekt „Wohnen im Alter“ deutlich (die *EN* berichteten).



Foto: Klaus-Dieter Schreiter

Bürgermeister Norbert Stumpf informierte während der Bürgerversammlung darüber, dass die Caritas das Altenheim St. Franziskus in Apartments umwandeln will.

Nicht einmal zur Ausweisung von Sanierungsgebieten gab es während der Bürgerversammlung kritische Stimmen. Dabei war das Thema im Ort heiß diskutiert worden, sogar eine Bürgerinitiative hatte sich gegründet. „Es war Aufruhr“, erinnerte sich Stadtplaner Friedrich Meyer während der Bürgerversammlung. Er machte noch einmal deutlich, welche Chancen sich für die Ortsentwicklung ergeben, wenn alle Möglichkeiten genutzt werden.

Für das Sanierungsgebiet im Norden soll demnächst sogar ein Sanierungsberater engagiert werden, der die Bürger dabei unterstützen soll, ihre Immobilie möglichst optimal zu sanieren. Laut Meyer ist für den Süden Bubenreuths die Bürgerbefragung bereits abgeschlossen. Für dieses Sanierungsgebiet wird es für die Einwohner noch eine Abschlussver-

anstaltung geben.

Und so verlief die Bürgerversammlung zur Überraschung aller ausgesprochen harmonisch. Der Berater Roland Wölfel schüttete sogar viel Lob über den Gemeinderat aus, indem er sagte: „Wie gewissenhaft der Gemeinderat hier arbeitet, das würde ich mir auch von anderen Gemeinden wünschen“. Bürgermeister Norbert Stumpf lobte wiederum die Verwaltung für die viele gute Arbeit gerade mit den parallel zu bearbeitenden Bebauungsplänen Steinbuckel, Bruckwiesen, Hoffeld und Posteläcker. Zum Schluss gab es dann von den rund 150 Bürgerinnen und Bürgern viel Lob in Form von beinahe frenetischem Applaus. Das hatten Bürgermeister und Verwaltung ob der im Laufe des Jahres oft laut gewordenen kritischen Stimmen so nicht erwartet.

KLAUS-DIETER SCHREITER